

Aktuell ist das Angebot an abendlichen Ausghehmöglichkeiten in der Duisburger Innenstadt, insbesondere für ein (nicht ausschließlich) junges und musikinteressiertes Publikum sehr gering: mit dem Grammatikoff, dem Kultkeller sowie dem Djäzz existieren lediglich drei Clubs. Das weitere Angebot an sogenannter Szene-Gastronomie umfasst aktuell nur das Indie sowie das Café (ehemals Cafe Gräfen).

Im Gegensatz zu klassischen Gaststätten und vergleichbarer Gastronomie ist die Rolle von Clubs für das kulturelle Leben von erhöhter Relevanz, da hier eine breite Palette an unterschiedlichen Veranstaltungsformen (Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Diskussionen, Filmvorführungen, Parties) durchgeführt werden können und sich Clubs aufgrund ihrer begrenzten Größe ideal als Experimentierfeld für zukünftige kulturelle Entwicklungen eignen.

Ein wichtiger Grund für das geringe Angebot an entsprechenden Lokalitäten in Duisburg dürfte neben allgemeinen wirtschaftlichen / demografischen Aspekten (die jedoch auch für andere Städte wie Essen, Bochum und Dortmund mit ihrem deutlich größerem Angebot gelten) eine – der inzwischen etablierten Ruhe auf den Straßen geschuldeten - geringe Lärmtoleranz betroffener Anwohner (z.T. bereits deutlich vor dem Beginn der Nachtruhe um 22 Uhr) und dem daraus resultierende Umgang des Ordnungsamtes sein.

*Es gilt zu klären, aufgrund welcher verwaltungsrechtlichen Grundlagen andere Städte attraktive Angebote rechtssicher gegenüber Anwohnerbeschwerden verteidigen.*

Eine größere Toleranz gegenüber Freizeitlärm forderte die SPD bereits 2016 im Landtag. „Lärm gehört zum Zusammenleben in Städten dazu. Das Freizeitverhalten hat sich geändert, gerade junge Menschen halten sich abends gerne draußen auf“ (Jochen Ott, stellv. Vorsitzender der NRWSPD).

Dem Djäzz fällt innerhalb der hiesigen Kulturszene insofern eine Sonderrolle zu, als dass hier auch unbekannten lokalen Künstlern und Veranstaltern unterschiedlichster Couleur ohne finanzielles Risiko (wie z.B. fixe Miete oder Abnahmepflicht von Tickets) ein Veranstaltungsraum geboten wird. Durch die starken ordnungsrechtlichen Einschränkungen (Sperrstunde auch am Wochenende bereits um 1 Uhr statt 5 Uhr, hiervon lediglich 3 Ausnahmen pro Monat) aufgrund von Anwohnerbeschwerden ist ein wirtschaftlicher Betrieb der Spielstätte kaum möglich. Eine Schließung des Betriebs würde das Kulturangebot in Duisburg jedoch massiv verkleinern.

Da die seinerzeit vom Rat Duisburg zugesicherte Hilfe bei der Suche nach einem alternativen Standort für das Djäzz bislang ausgeblieben ist, sollte durch Schallmessungen akut überprüft werden, ob die Beschwerden auch objektiven gesetzlichen Kriterien des Lärmschutzes standhalten. Sollte dies nicht der Fall sein, sollte die Sperrzeitverkürzung in Gänze oder Teilen rückgängig gemacht werden. Parallel dazu soll möglichst zeitnah ein moderiertes Schlichtungsgespräch zwischen Djäzz Vertretern und Anwohnern stattfinden. Als neutraler Ort schlagen wir hierfür den SG1 Kunstraum zur Verfügung.

Neben der Sicherung des Djäzz-Fortbestandes würde eine Lockerung der Auflagen zudem ein positives Signal der Stadtverwaltung auf potentielle Investoren im Clubbereich/Szene-Gastro aussenden. Die letzte Neueröffnung einer entsprechenden Lokalität (der Musikgaststätte Indie) liegt inzwischen fast 5 Jahre zurück. Ordnungsrechtliche Maßnahmen der Vergangenheit (z.B. das DJ Verbot im Goldengrün oder die kurzfristige Schließung des High5Clubs) schrecken entsprechende Investoren bislang massiv ab.

Mittelfristig sollten Anwohner als auch Gäste der Innenstadt für einen respektvollen gegenseitigen Umgang miteinander sensibilisiert werden, z.B. durch ansprechende / nicht-ermahnende Beschilderungen zum Thema einerseits und durch Betonung der positiven Effekte (kulturelle Angebot, Attraktiver Standort) andererseits.